

Grundlagen wahrer Anbetung

Davids Volkszählung und deren Folgen. Oder: So wurde der Ort für den Tempel Salomos gefunden.

Wir beschäftigen uns in dieser Predigt mit "Davids Volkszählung und deren Folgen". Diese anspruchsvolle Geschichte ist uns zweimal überliefert worden. Sie steht in 2. Samuel 24 und 1. Chronik 21 und ist die geistliche Grundlage für den salomonischen Tempel, der durch Davids Sohn Salomo gebaut worden ist.

Ich verzichte darauf, diese zwei Kapitel in dieses Predigtskript einzufügen. Es würde ausserdem zu lange dauern, auch nur ein Kapitel vorlesen zu wollen. Stattdessen werde ich versuchen, die wichtigsten Begebenheiten dieser Geschichte in die Predigt einzuflechten.

Die Geschichte fängt mit einer "Volkszählung" an. Diese Volkszählung war eine Sünde. Und genau damit fängt auch schon unsere Schwierigkeit mit dieser Geschichte an. Was soll an einer solchen Volkszählung denn falsch gewesen sein? Und wieso wusste Joab und seine Generäle von Anfang an, dass sich das Volk dadurch versündigen würde?

Volkszählungen werden im mosaischen Gesetz durchaus erlaubt (2 Mose 30,11-16). Man muss aber ein paar Details beachten:

- Es wurden nur die wehrfähigen Männer gezählt. Es handelte sich also um die Zählung der israelitischen Milizarmee.
- Wer in die Liste der wehrfähigen Männer aufgenommen wurde, musste "dem Herrn ein (kleines) Lösegeld" bezahlt, "damit bei ihrer Musterung keine Plage über sie kommt." Dieses Lösegeld kam dann der Stiftshütte zugute, wo Opfer "zur Sühnung" dargebracht wurden.

2 Mose 30,11-16: Und der HERR redete zu Mose und sprach:

Wenn du die Gesamtzahl der Söhne Israel aufnimmst nach ihren Gemusterten,

*dann sollen sie bei ihrer Musterung **ein jeder dem HERRN ein Lösegeld für sein Leben geben, damit bei ihrer Musterung keine Plage über sie kommt.***

Dies sollen sie geben: jeder, der zu den Gemusterten hinübergeht, einen halben Schekel [= ca. 6 Gramm], nach dem Schekel des Heiligtums, zwanzig Gera der Schekel, einen halben Schekel als Hebopfer für den HERRN.

*Der Reiche soll nicht mehr geben und der Geringe nicht weniger als einen halben Schekel, wenn ihr das Hebopfer des HERRN gebt, **um für euer Leben Sühnung zu erwirken.***

*Und du sollst das **Sühngeld** von seiten der Söhne Israel nehmen und es für die Arbeit des Zeltens der Begegnung geben. So soll es den Söhnen Israel zur Erinnerung vor dem HERRN dienen, **um Sühnung für euer Leben zu erwirken.***

Bis jetzt klingt alles ziemlich harmlos – aber auch komisch. In 4 Mose 31-48-54 wird das obige Gesetz in die Praxis umgesetzt, wodurch sich uns der Sinn dieses Gesetzes erschliesst.

In 4 Mose 31 ruft Gott Mose dazu auf, gegen die Midianiter in die Schlacht zu ziehen. Die Midianiter wollten auf Initiative des Königs von Moab die Israeliten durch Bileam verfluchen lassen (4 Mose 22,2-8ff.). Bileam war ein nicht-israelitischer Gottesmann. Gott erlaubte ihm nicht, Israel zu verfluchen. Obwohl Bileam eine Schwäche für Ehre und Geld hatte (4 Mose 22,16-17), gehorchte er Gott, indem er Israel segnete, statt zu verfluchen (4 Mose 22-24).

Bileams Schwäche für Ehre und Geld bahnte sich aber doch noch einen Weg, wodurch er zum Verräter an Gott und Israel wurde. Er lehrte die Midianiter, wie sie Gottes Volk zur Sünde verführen könnten, wodurch Israel Gottes Segen verlieren würden (4 Mose 31,16). Inspiriert durch Bileams Rat verführten die midianitischen jungen Frauen die Israeliten zur Unzucht – und damit auch zu ihrem Götzendienst, der Baal-Peor gewidmet war (4 Mose 25,1-3). Dadurch zogen sich die Israeliten Gottes Zorn zu. 24'000 Israeliten starben durch eine Plage (4 Mose 25,9). Nur durch eine sofortige und vehemente Strafaktion gelang es Mose, diese Plage einzudämmen (4 Mose 25,4-9).

Daraufhin befahl Gott dem Mose, dass sie gegen die Midianiter militärisch vorgehen sollten, weil sie von ihnen gemein überlistet worden sind (4 Mose 25,16-18). Dieser Krieg war Moses letzter Auftrag (4 Mose 31). Die Israeliten töteten nicht nur die midianitischen Fürsten, sondern auch den Bileam (4 Mose 31,8).

Wenn es wirklich so etwas ähnliches wie ein "heiliger Krieg" gibt, dann hätte Israels Krieg gegen die Midianiter ganz sicher dazugehört. Nach dieser riesigen Schlacht führten die israelitischen Befehlshaber eine "Volkszählung" durch, die sich auf das Zählen aller Soldaten beschränkte. Dabei stellte man fest, dass Israel keine Verluste zu verzeichnen hatte (4 Mose 31,49).

Gemäss 2 Mose 30,11-16 hätten alle Soldaten eine kleine Abgabe für die Stiftshütte geben müssen. Sie gaben von ihrer Kriegsbeute aber wohl viel mehr ab, als das Verordnete. Diese Opfergaben dienten zur Sühnung für die Seelen der Soldaten (4 Mose 31,48-54).

Diese Geschichte ist die Anwendung von 2 Mose 30,11-16 und zeigt den Sinn dieses Gesetzes auf. Diesen Sinn erkenne ich darin, dass es keine "heilige Kriege" gibt. Sogar ein von Gott angeordneter Krieg verunreinigt die Soldaten innerlich, so dass sie Sühnung brauchen – und ein Reinigungsritual (4 Mose 31,19-20). Letzteres wiederum zeigt den Sinn eines anderen Gesetzes (4 Mose 19,11-12), worin ebenfalls Gottes Abneigung gegen das Töten von Menschen sichtbar wird.

4 Mose 19,11-12: Wer einen Toten berührt, die Leiche irgendeines Menschen, der wird sieben Tage unrein sein. Dieser soll sich am dritten Tag damit entsündigen, und am siebten Tag wird er rein sein; und wenn er sich nicht entsündigt am dritten Tag, dann wird er am siebten Tag nicht rein sein.

4 Mose 31,19-20: Ihr aber lagert sieben Tage ausserhalb des Lagers! Jeder, der einen Menschen umgebracht, und jeder, der einen Erschlagenen berührt hat: ihr sollt euch entsündigen am dritten Tag und am siebten Tag, ihr und eure Gefangenen. Und alle Kleider und alles Zeug aus Leder und alle Arbeit aus Ziegenhaar und alles Gerät aus Holz sollt ihr entsündigen. (vgl. 4 Mose 19,11-12)

4 Mose 31,48-54: Und es traten zu Mose die Befehlshaber über die Tausendschaften des Heeres, die Obersten über die Tausendschaften und die Obersten über die Hundertschaften, und sagten zu Mose: Deine Knechte haben die Summe der Kriegsleute aufgenommen, die unter unserem Befehl waren, und es fehlt von uns nicht ein Mann.

Und so bringen wir eine Opfergabe für den HERRN dar - jeder, was er gefunden hat an goldenem Schmuck: Armspangen und Handspangen, Siegelringe, Ohrringe und Spangen –, um für unsere Seelen Sühnung zu erwirken vor dem HERRN.

Und Mose und der Priester Eleasar nahmen das Gold von ihnen, allerlei kunstvoll gearbeitete Gegenstände. Und alles Gold der Opfergabe, das sie für den HERRN abhoben, war 16 750 Schekel von den Obersten über die Tausendschaften und von den Obersten über die Hundertschaften - die Kriegsleute [aber] hatten jeder [auch noch] für sich geplündert -. Und Mose und der Priester Eleasar nahmen das Gold von den Obersten über die Tausendschaften und über die Hundertschaften und brachten es in das Zelt der Begegnung als ein Gedächtnis für die Söhne Israel vor dem HERRN.

Meine Auslegung von 2 Mose 30,11-16 und 4 Mose 31,48-54 kommt zum Schluss, dass *jeder* Krieg die Soldaten innerlich verunreinigt. *Deshalb* musste bei einer Soldatenzählung, sprich: Volkszählung, jeder Soldat eine Abgabe für die Stiftshütte geben, wo Brandopfer für die Sühnung des Volkes dargebracht wurden.

Diese meine Auslegung wird auch durch 1 Chr 28,2-3 und 1 Kö 5,16-19 bestätigt, wo wir erfahren, dass David wegen dessen Kriege, die er durchaus mit Gottes Hilfe und Führung geführt hatte, Gott keinen Tempel bauen durfte (vgl. 4 Mose 31,19-20). Diese Aufgabe kam dann seinem Sohn Salomo zu, der keine (Überlebens-)Kriege zu führen hatte.

1 Chr 28,2-3: Und der König David erhob sich, [stellte sich] auf seine Füsse und sagte: Hört mich, meine Brüder und mein Volk! Ich hatte [mir] in meinem Herzen [vorgenommen], ein Haus der Ruhe zu bauen für die Lade des Bundes des HERRN und für den Schemel der Füsse unseres Gottes; und ich stellte [Material] bereit, es zu bauen. Aber Gott sprach zu mir: Du sollst meinem Namen kein Haus bauen! Denn du bist ein Mann der Kriege und hast Blut fließen lassen.

1 Kö 5,16-19: Und Salomo sandte zu Hiram und liess [ihm] sagen:

Du weisst ja selbst, dass mein Vater David dem Namen des HERRN, seines Gottes, kein Haus bauen konnte wegen des Krieges, mit dem seine Feinde ihn umringten, bis der HERR sie unter die Sohlen seiner Füsse legte.

Nun aber hat der HERR, mein Gott, mir Ruhe verschafft ringsum; kein Widersacher ist [mehr] da und kein schlimmes Geschick. Siehe, so gedenke ich, dem Namen des HERRN, meines Gottes, ein Haus zu bauen, so wie der HERR zu meinem Vater David geredet hat, als er sprach: Dein Sohn, den ich an deiner Stelle auf deinen Thron setzen werde, er soll meinem Namen das Haus bauen.

Mit diesem Vorwissen können wir uns nun an die Auslegung von 1 Chr 21 machen. Die Volkszählung war also eine Zählung aller Soldaten. Diese Soldaten waren zur Davids Zeit in mehrere Kriege involviert (1 Kö 5,16-19) und haben sicher auch Kriegsbeute gesammelt, da die Israeliten unter David immer siegreich waren.

Da auch Davids Kriege letztlich keine "heilige Kriege" waren – wie wir oben festgestellt haben – mussten die gezählten Soldaten ein Opfer für die Stiftshütte abgeben, wo Opfer zur Sühnung des Volkes dargebracht wurden. Gut möglich, dass es David letztlich sogar um diese Abgabe ging, die er allerdings weniger der Stiftshütte zugute kommen lassen wollte, sondern bereits dem zukünftigen Tempel. Diese meine Annahme

basiert auf der Tatsache, dass David gleich nach der Volkszählung Vorbereitungen für den Tempelbau in Angriff nahm (1 Chr 22,2-5).

1 Chr 22,1-2: da sagte David: Das hier soll das Haus Gottes, des HERRN, sein und das der Altar zum Brandopfer für Israel. Und David befahl, dass man die Fremden versammeln solle, die im Land Israel waren; und er stellte sie an als Steinhauer, um Quader für den Bau des Hauses Gottes zu behauen.

Da sich das Volk Israel durch die Volkszählung versündigte, müssen wir davon ausgehen, dass die israelitischen Soldaten nicht bereit waren, die verlangte Opfergabe für das Gotteshaus abzugeben.

Diesen Ungehorsam gegen das mosaische Gesetz und die in 2 Mose 30,11-16 hierfür angedrohte Gottesstrafe ahnten Joab und seine Generäle voraus, weshalb sie David von seinem Vorhaben abbringen wollten (1 Chr 21,3). Joab hatte aber "schlechte Karten", da David von Satan zu dieser Volkszählung gerzeigt wurde (1 Chr 21,1), der letztlich aber nur als Gottes Werkzeug dienen musste. Gott war nämlich zornig auf Israel (2 Sam 24,1) und liess den Teufel diese katastrophale Volkszählung initiieren.

Gottes Zorn bereits zu Beginn der Geschichte deutet darauf hin, dass die Volkszählung nur als "geistlicher Fiebermesser" diene. Dadurch wurde offenbar, dass die siegverwöhnten israelitischen Soldaten Gott gegenüber keine Dankbarkeit empfanden, die sich im oben erwähnten Opfer gezeigt hätte, sondern selbstgefällig und arrogant geworden sind. Sie waren offensichtlich der Meinung, dass sie Gott nichts zu verdanken haben und ihn weder brauchten noch fürchten müssen. Deswegen also wird Gott zornig geworden sein, weshalb er David zu einer Volkszählung reizen liess, um damit eben diese Haltung blosszustellen und zu bestrafen.

2 Sam 24,1: Und wieder entbrannte der Zorn des HERRN gegen Israel. Und er reizte David gegen sie auf zu sagen: Geh hin, zähle Israel und Juda!

1 Chr 21,1: Und Satan stellte sich gegen Israel und reizte David, Israel zu zählen.

Gottes Zorn zeigte sich bereits beim Zählen (1 Chr 27,24; vgl. 21,6). Diese Tatsache bestätigt meine Auslegung, dass Gott nicht auf David zornig war, sondern auf das Volk (1 Chr 21,7) und auf dessen Milizsoldaten (1 Chr 21,14), die mindestens 20-jährig sein mussten (1 Chr 27,23).

1 Chr 21,6: Levi aber und Benjamin musterte er nicht mit ihnen; denn das Wort des Königs war Joab ein Greuel.

1 Chr 21,14: Da gab der HERR die Pest in Israel; und es fielen von Israel 70 000 Mann.

1 Chr 27,23-24: Und David nahm die Zahl derer von zwanzig Jahren und darunter nicht auf; denn der HERR hatte gesagt, dass er Israel mehren werde wie die Sterne des Himmels. Joab, der Sohn der Zeruja, hatte zu zählen begonnen, aber er vollendete es nicht, denn es kam wegen dieser [Sache] ein Zorn über Israel. Und so wurde die Zahl nicht in die Aufzählung des Buches der Geschichte des Königs David aufgenommen.

Diese komplexe Geschichte besteht also im geistlichen Versagen der israelitischen Soldaten, das sich in der Weigerung zeigte, für die Stiftshütte bzw. den zukünftigen Tempel eine Abgabe zu bezahlen.

Und genau diese Geschichte wird zum wichtigsten Ausgangspunkt für den neuen salomonischen Tempel. Denn in ihr wird sich der Ort des neuen Tempels durch Feuer vom Himmel offenbaren (1 Chr 21,26), was ein typisches Einweihungszeichen für Gottes Wohnung war (3 Mose 9,24; 2 Chr 7,1). Das gleiche Zeichen erfüllte sich – in geistlicher Weise – auch an Pfingsten (Apg 2,2-3), wo der Tempel aber aus gläubigen Menschen besteht.

3 Mose 9,23-24: Und Mose und Aaron gingen hinein in das Zelt der Begegnung. Und als sie herauskamen, segneten sie das Volk. Da erschien die Herrlichkeit des HERRN dem ganzen Volk. Und Feuer ging vom HERRN aus und verzehrte auf dem Altar das Brandopfer und die Fettstücke. Als das ganze Volk es sah, da jauchzten sie und fielen auf ihr Gesicht.

1 Chr 21,26: Und David baute dort dem HERRN einen Altar und opferte Brandopfer und Heilsopfer. Und er rief zu dem HERRN, und der antwortete ihm mit Feuer, [das] vom Himmel auf den Altar des Brandopfers [fiel].

2 Chr 7,1-2: Und als Salomo zu Ende gebetet hatte, da fuhr das Feuer vom Himmel herab und verzehrte das Brandopfer und die Schlachtopfer. Und die Herrlichkeit des HERRN erfüllte das Haus. Und die Priester konnten nicht in das Haus des HERRN hineingehen, denn die Herrlichkeit des HERRN erfüllte das Haus des HERRN.

Apg 2,2-3: Und plötzlich geschah aus dem Himmel ein Brausen, als führe ein gewaltiger Wind daher, und erfüllte das ganze Haus, wo sie sassen. Und es erschienen ihnen zerteilte Zungen wie von Feuer, und sie setzten sich auf jeden einzelnen von ihnen.

Diese Geschichte offenbart aber nicht nur den Ort des salomonischen Tempels, sondern auch die geistlichen Hintergründe, die zu diesem neuen Ort für das Gotteshaus führten. Diese Hintergründe weisen auf geistliche Lektionen hin, die wir unter den Begriff "wahre Anbetung" stellen können. Das passt, weil jeder biblische Tempel letztlich der Anbetung dienen sollte und soll. Und hier beginnt unsere Predigt:

1. Wahre Anbeter lassen sich in Gottes Hand fallen ...

... im Glauben, dass Gott barmherzig ist.

David realisiert, dass die Volkszählung Gottes Zorn bewirkte. Wir wissen nicht, wie sich dieser hier erwähnte Zorn zeigte. Es wird sich aber um eine offensichtliche Sache gehandelt haben, da auch Joab "Zorn über Israel" wahrnehmen konnte (1 Chr 27,24).

David war ein sehr guter König, was sich darin zeigt, dass er sich als Hirte des Volkes verstand. Statt dass er die Plage als Problem des Volkes abgetan hätte, stellt er sich Gott gegenüber vor sein Volk und nimmt die volle Verantwortung für die Volkszählung auf sich (1 Chr 21,8). David spürt in seinem Gewissen (2 Sam 24,10) nicht nur eine Mitschuld, sondern sogar die Hauptschuld.

Gott gibt dem David über den "Seher" (2 Sam 24,11) und "Schauenden" (1 Chr 29,29), über den Propheten Gad, eine Auswahl von drei Gottesgerichten (1 Chr 21,11-12):

- drei Jahre Hungersnot (Wenn 2 Sam 24,13 von sieben Jahren spricht, könnte das auf einen Lebensmittelvorrat von vier Jahren hinweisen.)
- drei Monate militärische Niederlagen
- drei Tage "das Schwert des HERRN und Pest im Land"

David's Anbetungshaltung kommt darin zum Ausdruck, dass er sich lieber in die richtende Hand Gottes fallen lässt (1 Chr 21,13) als in menschliche Unterdrückung (Kriege) oder Abhängigkeiten (Hungersnot). Obwohl David Gott in diesem Moment als Richter erlebt, ist er weiterhin tief überzeugt von Gottes Erbarmen und rechnet wahrscheinlich bereits damit, dass Gott sein Gericht abkürzen würde, was tatsächlich eine typische "Schwäche" von Gott ist (vgl. Mt 24,22). Anbeter sind sich bewusst: Gott liebt Barmherzigkeit mehr als Gericht. Deshalb beten sie Gott sogar auch dann an, wenn sie von ihm geschlagen und bestraft werden (Klgl 3,18-33).

1 Chr 21,13: Und David sagte zu Gad: Mir ist sehr angst! Lass mich doch in die Hand des HERRN fallen! Denn seine Erbarmungen sind sehr gross. Aber in die Hand der Menschen lass mich nicht fallen!

Mt 24,22: Und wenn jene Tage nicht verkürzt würden, so würde kein Fleisch gerettet werden; aber um der Auserwählten willen werden jene Tage verkürzt werden.

*Klgl 3,18-33: Und ich sagte: Verloren ist mein Glanz und meine Hoffnung auf den HERRN. An mein Elend und meine Heimatlosigkeit zu denken, [bedeutet] Wermut und Gift! [Und doch] denkt und denkt meine Seele daran und ist niedergedrückt in mir. [Doch] dies will ich mir in den Sinn zurückrufen, darauf will ich hoffen: **Ja, die Gnadenerweise des HERRN sind nicht zu Ende, ja, sein Erbarmen hört nicht auf, es ist jeden Morgen neu. Gross ist deine Treue.** Mein Anteil ist der HERR, sagt meine Seele, darum will ich auf ihn hoffen. Gut ist der HERR zu denen, die auf ihn harren, zu der Seele, die nach ihm fragt. Es ist gut, dass man schweigend hofft auf die Rettung des HERRN. Gut ist es für den Mann, wenn er das Joch in seiner Jugend trägt. Er sitze einsam und schweige, wenn er es ihm auferlegt. Er lege seinen Mund in den Staub, vielleicht gibt es Hoffnung. Er biete dem, der ihn schlägt, die Wange, sättige sich an Schmach. **Denn nicht für ewig verstösst der Herr, sondern wenn er betrübt hat, erbarmt er sich nach der Fülle seiner Gnadenerweise.** Denn nicht von Herzen demütigt und betrübt er die Menschenkinder.*

Anbeter lassen sich in Gottes Hand fallen, sogar dann, wenn sie Gott als Richter wahrnehmen.

Jede wahre Anbeterin, jeder wahrer Anbeter kennt den kritischen Moment, wo wir uns in Gottes Licht stellen. Dann wird alles offenbar. Das braucht Mut, denn wer gesündigt hat, spürt einen inneren Drang, Gottes offenbarendem Licht auszuweichen (Joh 3,19-21; vgl. 1 Mose 3,8). Anbeter aber widerstehen diesem sündigen Drang, um sich Gottes Licht auf Gedeih und Verderb auszuliefern (Lk 18,13). Sie dürfen mit der unbedingten Gnade Gottes rechnen, der seinen eingeborenen Sohn für unsere Sünde sterben liess (Joh 3,16-17).

1 Mose 3,8: Und sie hörten die Stimme Gottes, des HERRN, der im Garten wandelte bei der Kühle des Tages. Da versteckten sich der Mensch und seine Frau vor dem Angesicht Gottes, des HERRN, mitten zwischen den Bäumen des Gartens.

Joh 3,16-18: Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, dass er die Welt richte, sondern dass die Welt durch ihn errettet werde. Wer an ihn glaubt, wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, ist schon gerichtet, weil er nicht geglaubt hat an den Namen des eingeborenen Sohnes Gottes.

Joh 3,19-21: Dies aber ist das Gericht, dass das Licht in die Welt gekommen ist, und die Menschen haben die Finsternis mehr geliebt als das Licht, denn ihre Werke waren böse. Denn jeder, der Arges tut, hasst das Licht und kommt nicht zu dem Licht, damit seine Werke nicht blossgestellt werden; wer aber die Wahrheit tut, kommt zu dem Licht, damit seine Werke offenbar werden, dass sie in Gott gewirkt sind.

Lk 18,13: Und der Zöllner stand von fern und wollte sogar die Augen nicht aufheben zum Himmel, sondern schlug an seine Brust und sprach: O Gott, sei mir, dem Sünder, gnädig!

2. Wahre Anbeter zahlen den vollen Preis für ihr Opfer ...

... aus Dankbarkeit für Gottes Erbarmungen.

David lässt sich und sein Volk also in Gottes Hand fallen. Ein Engel des HERRN schlägt das Volk Israel mit der Pest. 70'000 israelitische Männer sterben (1 Chr 21,14). Als Gott den Engel nach Jerusalem sendet, hat er aber Mitleid und hält mitten im Gericht inne. Gott befiehlt dem Engel, seine Hand sinken zu lassen. So kommt der Gerichtsendel in Jerusalem bei der "Tenne Ornans, des Jebusiters" zu stehen. (Gemäss 2 Sam 24 heisst der Jebusiter Arauna, was wohl auf eine andere Schreibweise dieses ausländischen Namens zurückzuführen ist.) Ornan drescht gerade seinen Weizen. Als er den Engel sieht, verstecken sich seine vier Söhne. Das könnte ein Hinweis sein, dass sich die Plage vor allem auf wehrfähige Männer richtete. Auch David sieht den Engel. Er und seine Ältesten erniedrigen sich vor Gott, indem sie sich in Sacktuch hüllen, und David betet einmal mehr ein Gebet eines geistlichen Hirten, in dem er von seinem Volk als von seinen Schafen spricht.

Jetzt spricht der Engel des HERRN zu Gad und lässt David ausrichten, dass er zur Tenne Ornans gehen solle, um dort Gott einen Altar zu errichten. Das hätte David von sich aus nicht gemacht, weil man gemäss dem mosaischen Gesetz nur in der Stifthütte opfern durfte. Die stand aber weit ausserhalb von Jerusalem (bei Gibeon) und David wagte wegen dem Engel des HERRN nicht, dorthin zu gehen (1 Chr 21,30).

David geht also zu Ornan, um von ihm die Tenne für den vollen Preis abzukaufen. Mit den 600 Schekel Gold (1 Chr 21,25) kaufte er wahrscheinlich den ganzen Platz, inklusive 50 Schekel Silber für die Tenne selbst (2 Sam 24,24).

David zahlt den vollen Preis für die Anbetung. Wahre Anbeter geben sich Gott ganz hin. Im Neuen Testament zahlen wir nicht nur für Opfer, sondern wir geben uns für Gott selbst als Opfer hin (Röm 12,1). Das ist deshalb ein vernünftiger Gottesdienst, weil es die zu erwartende Antwort der Dankbarkeit für die "Erbarmungen Gottes" ist, die sich im Opfer Jesu für uns offenbart hat.

Röm 12,1: Ich ermahne euch nun, Brüder, durch die Erbarmungen Gottes, eure Leiber darzustellen als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer, was euer vernünftiger Gottesdienst ist.

3. Wahre Anbeter richten sich nach Gottes Feuer ...

... wodurch wahre Tempel eingeweiht werden.

Gott antwortet auf Davids Opfer, indem er Feuer vom Himmel kommen lässt (1 Chr 21,26). David weiss nur von einer einzigen Begebenheit, wo schon einmal Feuer vom Himmel auf ein Opfer gefallen war, nämlich bei der Einweihung der Stifthütte (3 Mose 9,24). Deshalb kommt David zum Schluss, dass genau an diesem Ort Gottes Tempel (Salomos) samt Opferaltar stehen soll (1 Chr 22,1).

Ich persönlich gehe davon aus, dass sich diese Geschichte vor dem Umzug der Bundeslade nach Jerusalem abgespielt hat. Sie wird deshalb so spät (2 Sam 24; 1 Chr 21) erwähnt sein, weil die weitere Geschichte Israels zuerst einmal mit dem Tempelbau weitergehen wird (1 Chr 22-29; 2 Chr 1-7).

Auch im Neuen Testament ist Feuer vom Himmel gefallen – an Pfingsten (Apg 2,2-3). Damit wurde nach der Stiftshütte und dem salomonischen Tempel, die beide mit Feuer eingeweiht worden sind (3 Mose 9,24; 2 Chr 7,1), und nach dem nach-exilischen und dem herodianischen Tempel, an dem man 46 Jahre lang baute, ein ganz neuer Tempel eingeweiht. Dieser neuartige Tempel wurde in drei Tagen gebaut – durch Tod und Auferstehung von Jesus Christus (Joh 2,18-21).

Wir leben mit dem neuen Tempel. Jetzt ist die Stunde, wo wir Gott nicht nur in Wahrheit anbeten, indem wir uns ihm in unserer ganzen Wahrhaftigkeit ausliefern, sondern auch im Geist (Joh 4,21-23), der zu Pfingsten "auf alles Fleisch" d.h. auf alle Christen gekommen ist.

Joh 2,18-21: Die Juden nun antworteten und sprachen zu ihm: Was für ein Zeichen [der Vollmacht] zeigst du uns, dass du dies tust? Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Brecht diesen Tempel ab, und in drei Tagen werde ich ihn aufrichten. Da sprachen die Juden: Sechsendvierzig Jahre ist an diesem Tempel gebaut worden, und du willst ihn in drei Tagen aufrichten? Er aber sprach von dem Tempel seines Leibes.

Joh 4,21-23: Jesus spricht zu ihr: Frau, glaube mir, es kommt die Stunde, da ihr weder auf diesem Berg, noch in Jerusalem den Vater anbeten werdet. Es kommt aber die Stunde und ist jetzt, da die wahren Anbeter den Vater in Geist und Wahrheit anbeten werden; denn auch der Vater sucht solche als seine Anbeter.

*Apg 2,2-3: Und plötzlich geschah aus dem Himmel ein Brausen, als führe ein gewaltiger Wind daher, und erfüllte das ganze Haus, wo sie sassen. **Und es erschienen ihnen zerteilte Zungen wie von Feuer, und sie setzten sich auf jeden einzelnen von ihnen.***